

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24½ Sgr.

B e s t e l l u n g e n
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 8. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruft: Dem Hauptmann a. D. Voerster auf Haus Hove, Kreis Hagen,
vormals im 1. Westpreußischen Landwehr-Infanterie-Regiment, in Folge
seiner Verdienstleistung auf den Grenzold, zum Ehren-Senior des eisernen
Kreuzes zweiter Klasse zu ernennen; und dem Rendanten der Universitäts-
kasse zu Halle, Rechnungsrath Leibring, bei seinem Ausscheiden aus dem
Staatsdienst das Prädikat eines Geheimen Rechnungsraths beizulegen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 7. Juli, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des
Herrenhauses wurde bei der Berathung über das Finanzgesetz die allge-
meine Finanzlage des Landes in die Debatte gezogen. Graf Leo Thun
beantragte folgende Erklärung! Das Herrenhaus erkennt an, es sei zwar
unvermeidlich im Staatsvoranschlag die Ausgaben des Staates aber-
mals zu einem Betrage festzustellen, welcher in den Einnahmen seine
Deckung nicht findet; über die Finanzlage spricht er jedoch seine Ueber-
zeugung, wie nachstehend, dahin aus, daß eine Steigerung der Einnah-
men im Wege der Steuergesetzgebung nicht mehr zu erreichen und daß die
Herstellung des Gleichgewichts daher vor Allem dadurch bedingt ist, daß
die Jahressausgaben bis auf den Betrag der Einnahmen reducirt werden.
Dies ist jedoch nur durch eine wesentliche Aenderung der bestehenden Ein-
richtungen zu erzielen; eine fernere Benutzung des Kredits wäre nur
dann zu rechtfertigen, wenn sich dieselbe als Mittel darstellt, auf diesem
Wege das Gleichgewicht in einer nahen Zukunft herzustellen. Das Her-
renhaus erwartet daher, die Regierung werde eine Kreditvorlage nicht
mehr machen, ohne nachzuweisen, ob und wie der erwähnten Ansforderung
entsprochen werden könne.

Der Antrag des Grafen Leo Thun wurde einer besonderen Kom-
mission von 7 Mitgliedern überwiesen.

Am Montag findet die nächste Sitzung des Abgeordnetenhaus-
ses statt.

Italien und der Papst.

Trotzdem daß Begezzi Rom verlassen und erklärt hat, dahin nicht
mehr zurückzukehren zu wollen, trotzdem, daß Begezzi augenblicklich der ein-
zige Mann ist, der mit dem Kardinal Antonelli die italienische Angele-
genheit zu verhandeln vermöchte, suchen die französischen Journale die
Meinung zu erhalten, daß die Unterhandlungen nicht abgebrochen, son-
dern nur unterbrochen seien. Es läßt sich darin mehr ein Wunsch, als
eine Thatfache erblicken. Die italienischen Organe, welche der Regierung
nahe stehen, treten jenen Behauptungen aus dem Grunde nicht ent-
gegen, weil sie die Rücksicht ihrer Regierung theilen, Angelehn-
tung Europas den Niederfall der Unterhandlungen nicht allein zu verantwor-
ten. Beide Regierungen sind beslissen, der anderen die Schuld des Schei-
terns aufzuwälzen. Die römische Regierung hat dies im „Giornale di
Roma“ versucht, und daher die italienische zur Abwehr genötigt, die in
einem Rundschreiben vom 30. Juni an ihre Gesandtschaften enthalten ist,
wovon die „Kölner Ztg.“ eine angeblich genaue Analyse bringt. Es wird
darin ein Bild der gescheiterten Unterhandlungen zu geben versucht.

Die Darlegung beginnt mit Erwähnung des Briefes, welchen der
Papst unter dem 6. März an den König Victor Emanuel gerichtet hat.
Dieses Schreiben hatte die Aufgabe, der Sorge Ausdruck zu geben, welche
in Rom die Verlassenheit so vieler bischöflichen Stühle hervorgerufen hat,
und zugleich dem vorgenannten Fürsten den Wunsch an den Tag zu legen,
daß eine Verständigung herbeigeführt werden möge, welche dem gegen-
wärtigen Zustande ein Ende mache.

Da der Schritt des Papstes von der italienischen Regierung freudig
begüßt ward, so beeilte sie sich, den Kommandator Begezzi als ihren
Unterhändler nach Rom zu senden, überzeugt, daß diese Wahl beiden
Theilen die erwünschte Bürgschaft bieten müsse.

Begezzi erhielt den Auftrag, dem Papste die ganze Erfürcht der
italienischen Regierung vor der Person Sr. Heiligkeit auszusprechen und
das Interesse, welches die Lage der Kirche ihr einflöße, fund zu geben;
dagegen erhielt er die bekannte Weisung, in seiner Unterredung mit dem
päpstlichen Staatssekretär sich lediglich auf die Bischofsmärkte zu be-
schränken und die Berührung jeder andern Frage zu vermeiden, die, wie
die Frage der geistlichen Körperschaften oder der Kirchengüter, ins politi-
sche Fach hinaufgreife: es handle sich ja nicht darum, ein Konföderat
abzuschließen, sondern lediglich im dringenden Interesse der Religion sich
über eine gegebene Lage zu verständigen, ohne irgend ein Recht anzustreben,
ohne der Zukunft vorzugreifen.

Nach einer Audienz beim Papste und nach mehreren Zusam-
menkünften mit Kardinal Antonelli kam man sogleich über die Punkte über-
ein, welche Gegenstand einer Vereinbarung sein müsten.

Es waren die folgenden: 1) Rückkehr der von ihren Stühlen ent-
fernten Bischofe; 2) die Einsetzung der seit 1859 präconisierten Bischofe; 3) die Ernennung von Bischofen in solchen Diözesen, die ohne Oberhaupt
sich befinden.

Herr Begezzi erklärte, daß seine Regierung bezüglich der geistlichen
Borrechte des heiligen Stuhles zu den größten Zugeständnissen bereit,
aber auch entschlossen sei, die Rechte der Civilgewalt und der Krone
zu wahren. Die päpstliche Regierung ihrerseits erklärte sich bereit,
nicht bloß den Grundfaß der Einmischung der Regierung in die Er-
nennung der Bischofe anzuerkennen, sondern auch dieser das Recht zu-
zusprechen zur Umgestaltung der bestehenden Bezirke; sie würde bloß
die nothwendige Rücksicht und eine genaue Prüfung der Verhältnisse
empfehlen.

Was die Einzelheiten und insbesondere die Personen betraf, so schien
keine Schwierigkeit zu befürchten.

So erkannten denn auch Kardinal Antonelli und Herr Begezzi, es
sei die Zeit gelommen, die Elemente einer Verständigung vorzubereiten,
und der italienische Unterhändler kehrte nach Turin zurück, um sich aus-
führliche und genaue Weisungen daselbst zu holen.

Nachdem das Kabinett mit seinem Gesandten Rath gepflogen hatte,
wurde für die demselben mitzugebenden Weisungen die folgende Grundlage
festgelegt:

Die Rückkehr der abwesenden Bischofe wurde im Allgemeinen ge-
stattet und nur mit Vorbehalt solcher Ausnahmen und Beschränkungen,
welche beide Theile als begründet erkennen würden. Ebenso wurden die
bereits präconisierten Bischofe mit ganz geringen Ausnahmen ange-
nommen.

Was nun die Ernennung neuer Bischofe betreffe, so sollte sie auf
diejenigen Sprengel beschränkt blei-
ben, die nach einer bevorstehenden Re-
vision der Bezirke erhalten bleiben würden. Die königliche Prärogative
des Eides und des Exequatur blieben vorbehalten, ganz so, wie sie jetzt
bestehen, ohne irgend eine Ausnahme und ganz nach den Bestimmungen
des in Kraft bestehenden öffentlichen Rechtes. Doch sollte bei der Amendi-
gung jede Verlegung der päpstlichen Empfindlichkeit und jede Hinein-
ziehung von politischen Fragen vermieden werden.

Diese Anträge enthielten nichts weiter als die Ausführung der von
Begezzi bei seiner ersten Anwesenheit in Rom abgegebenen Erklärungen.
Der heilige Stuhl verkannte auch keineswegs die Wichtigkeit der ihm in
Bezug auf das Wesen der Fragen gemachten Zugeständnisse, und da waren
auch keine politischen Schwierigkeiten zu befürchten.

Anders verhielt sich die Sache mit dem Eid und dem Exequatur.
Eine in gewissen Regionen Roms verteidigte und von bedeutenden Ein-
flüssen unterstützte Meinung verlangte, daß diese beiden Bedingungen
verworfen werden müßten, da sie wenigstens thatächlich das Bestehen
eines Königreichs Italien anerkännen. Doch wurden sie der Prüfung
der Kongregation und mehrerer geistlicher Notabilitäten unterworfen, die
sich nach gepflogener Berathung gegen die Annahme aussprachen. Und
Italien soll der Eid und das Exequatur nicht bloß in Bezug auf die seit
1859 annektierten Provinzen, sondern auch in Bezug auf die alten Pro-
vinzen verweigert bleiben.

So konnte das Einverständniß nur in einem Punkte herbeigeführt
werden, nämlich die Rückkehr der abwesenden Bischofe betreffend, über
welche man schon eine freundschaftliche Vereinbarung beverfestigt hatte.

Herr Begezzi machte vergebens geltend, daß seine Regierung keines-
wegs die Bekräftigung ihrer Existenz verlangte, daß der Eid und das
Exequatur unter den vorhandenen Umständen nichts bedeuten, als den
Bischöfen den den bestehenden Gesetzen schuldigen Gehorsam in Erinner-
ung zu bringen. Man verlange vom Papste nicht, daß er den Bischö-
fen den Eid auferlege, man wolle nur zu seiner Kenntniß bringen, daß
die Regierung diesen Alt von den Bischofen fordern werde. Der römische
Hof wolle durchaus eine politische Frage aus einer religiösen machen.

So mußte denn Herr Begezzi Rom verlassen und in seiner Ab-
schieds-Audienz sprach er dem heiligen Vater sein Leidwesen darüber aus,
daß die von seiner Regierung gewährten Zugeständnisse nicht hinreichend
geschiessen haben. Damit aber die Initiative Sr. Heiligkeit nicht ganz
ohne Ergebniß bleibe, wolle die Regierung des Königs die Rückkehr der
entfernten Bischofe in der verabredeten Weise veranlassen.

Trotz dem Abbruch der Unterhandlungen haben diese doch dar-
gehtan, daß man in Bezug auf die religiöse Frage sich leicht verständigen
können wird, so wie die jetzt Alles in Rom beherrschenden politischen Vor-
eingenommenheiten befürchtigt sein werden.

So wie die noch vorhandenen Täuschungen verschwunden sein und
gewisse Einflüsse aufgehört haben werden, auf die Beschlüsse des heiligen
Stuhles in einem der Religion fremden Interesse einzuwirken, wird die
italienische Regierung noch größere Zugeständnisse machen, deren Endziel
die gegenseitige, möglichst vollständige Unabhängigkeit von Staat und
Kirche ist.

Dem Vernehmen nach wird dieser Depesche, eine ausführliche
in der Ausarbeitung begriffene Denkschrift folgen, und die Welt wird dann
über eine wichtige, durch die verschiedenartigsten Interessen verbunkerte An-
gelegenheit aufgeklärt sein. Die ausgedehnteste Offenlichkeit der Ver-
handlungen gebietet der Regierung in Florenz schon allein die politische
Klugheit, da sie es mit einem gewandten und gern im Triiben fischenden
Gegner zu thun hat. Voraussichtlich wird die zusammentretende gesetz-
gebende Versammlung auch nichts unterlassen, die der Sache noththuende
Auflösung so zu vervollständigen, daß die Künste der Diplomatie wenig-
stens dieses Mal zu Schanden werden.

Deutschland.

P r e u ß e n. Berlin, 7. Juli. Wie aus Frankfurt a. M. mit-
getheilt wird, erfolgten in der gestrigen Bundestagsitzung von mehreren
Regierungen Anzeigen bezüglich der Beschildung der hier zusammentre-
tenden Kommission für gleiches Maß und Gewicht. So von Hannover, welches Herrn Direktor Karmarsch von der polytechni-
schen Schule und den Regierungsrath Haase in die Kommission entsen-
det. Vom Großherzogthum Baden werden Geh. Referendar Dr. Dietz
(als dessen Stellvertreter Ministerialrath Turban) und Landrat Becker
(als Techniker) eintreten. Mecklenburg-Schwerin beschließt die Kommis-
sion durch Ministerialrath Dippe; Mecklenburg-Strelitz verzichtet auf
die Absendung eines Sachverständigen. — Von Kurhessen wurde eine
Erklärung über die Vollziehung der Bestimmungen des Verpflegungs-
Reglements bezüglich der Eisenbahnen abgegeben.

Zwischen der preußischen und der dänischen Regierung ist ein
Abkommen getroffen, nach welchem von den mit gültigen Pässen ver-
sehenen Angehörigen der beiderseitigen Staaten die Beibringung eines ge-
sandtschaftlichen oder Konsulats-Päsa's zum Eintritt in den andern Staat
nicht mehr erforderlich werden soll. (N. A. Z.)

Die „N. A. Z.“ versichert, daß, wie behauptet, ein Vorschlag
der österreichischen Regierung, über die Ansprüche der verschiedenen Prä-
sidenten auf Schleswig-Holstein durch ein Schiedsgericht entscheiden
zu lassen, in Berlin nicht gemacht worden sei.

Im Bezug auf die kontroversen Neuerungen des Erbprinzen
von Augustenburg in den Unterhandlungen mit Herrn v. Bismarck,

Inserate
1½ Sgr. für die fünfgeschal-
tene Zeile oder deren Danni,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an denselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Stelle (und auch von den ungarischen Staatsmännern) Widerstand geleistet wird, und dem auch wohl Graf Belocedi zweifelnd gegenübersteht. Das neue Ministerprogramm dürfte darum vorläufig über die Negationen noch nicht weit vorwärts gekommen sein. (R. P. Z.)

— Die Neubildung des Ministeriums ist noch immer keine vollendete Thatſache. Was über die bevorstehende Ernennung des Ministers v. Luca m., jetzt Generaldirektor der Nationalbank, gestern in Börsenkreisen verlantete, ist wahrscheinlich unbegründet. Man spricht heute davon, daß das Ministerium des Unterrichts durch den Frhren. v. Helfert (Unterstaatssekretär dieses Zweiges unter dem früheren Minister Grafen Leo Thun) besetzt werden soll; allein auch dieses Gerücht hat wenig innere Wahrscheinlichkeit.

Hamburg. 5. Juli. Die Tischler und Stuhlmacher feiern noch mit etwa 900 Mann. Die Zimmerleute verlassen schaarenweise Hamburg. Es sind jetzt fast 400 ausgewandert, von denen viele der Stadt verwiesen wurden. Ob es begründet ist, daß die ausgewanderten Gesellen in den fremden Herbergen Hamburg für „verrufen“ erklärt wollen, d. h. daß die Gesellen gewarnt werden, hierher zu kommen, lassen wir dahingestellt. Von den Schneidern feiern noch etwa 100 Gehüßen. Von Berlin wurden denselben nachträglich noch 57 Thlr., von Frankfurt a. M. noch 13 Thlr. zur Unterstützung gesandt. Die in Haft befindlichen Komitee-Mitglieder erhalten wöchentlich 25 Mark zugesandt. Die Schlachter, die Küper, die Bäcker und andere Gewerke, so auch die Malergesellen, unternehmen ebenfalls die üblichen Lusttouren (auf denen über Arbeitseinstellung berathen wird). Gestern wurde abermals eine große Anzahl Handwerksgesellen in ihre Heimat dirigirt, die ihre Abfördarbeit nicht vollenden wollten.

Hessen. Darmstadt, 5. Juli. Das Ministerium des Innern hat die Handelskammer zum Bericht über die kommerziellen Beziehungen unseres Landes zu Italien aufgefordert. Dem entsprechend lädt die Handelskammer die hiesigen Industriellen auf nächsten Freitag zu einer Besprechung dieser Sache ein. Hierauf scheint die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, als stehe unsere Regierung einem Handelsvertrage des Zollvereins mit Italien unbedingt entgegen, nicht ganz begründet zu sein. (R. Fr. Btg.)

Schleswig-Holstein.

Nendsburg, 4. Juli. Zur Beglückwünschung nach Nienstedten geht von hier eine Deputation des schleswig-holsteinischen Kampfgenossenvereins. — Aus Friedrichstadt wird gemeldet, daß man dort in Betreff der Erfolgswahlen zur Ständeversammlung sich mit Husum und Dredstedt, mit welchen beiden Orten Friedrichstadt den sechsten städtischen Wahlbezirk bildet, in Verbindung gesetzt hat, um eine Vorversammlung der wahlberechtigten Einwohner dieses Distrikts zur Besprechung dieser Angelegenheit zu veranlassen, und namentlich eine geeignete Persönlichkeit als Wahlkandidat aufzustellen.

Altona, 6. Juli. Die Nienstedter Festlichkeiten zur Verherrlichung des heutigen Geburtstages des Erbprinzen von Augustenburg wurden vom besten Wetter begünstigt. Die Theilnehmer des Altonaer Festzuges versammelten sich um 3 Uhr Nachmittags bei Rainville hinter Altona, und von da begab man sich theils per Dampfschiff, theils zu Wagen, zu Fuß nach dem Bestimmungsorte. Außer zahlreichen Bewohnern Altona's beteiligten sich Angehörige der verschiedensten schleswig-holsteinischen Ortschaften. Heute Abend werden die Festlichkeiten auf Altonaer Boden fortgesetzt werden, indem im „Bürgerverein“ eine Festmahlzeit und im „Rüterschen Garten“ ein Volkskonzert stattfinden soll. Auch spricht man von einer Illumination. Zahlreiche Privathäuser, nicht aber die Staatsgebäude Altona's, haben geflaggt. Der Oberpräsident, Etatsrat v. Thadden, erklärte einigen Bürgern, welche die Ausschmückung der Staatsgebäude beantragten, daß diese Bitte aus naheliegenden politischen Gründen nicht bewilligt werden könne. — Das im Publikum cirkulierende Gerücht, daß die in Altona garnisonirenden preußischen Truppen am heutigen Tage konvoiert werden seien, ist nach eingezogenen Erkundigungen unbegründet. (Nat. Z.)

Altona, 6. Juli, Abends. Dem Erbprinzen von Augustenburg brachten heute in Nienstädtten Abgeordnete aus vielen Städten und Flecken der Herzogthümer, aus der Landschaft Dithmarschen und aus anderen ländlichen Districten, Abgeordnete der Kampfgenossen-Vereine, zahlreiche Beamte und Privatpersonen ihre Glückwünsche dar. Der Erbprinz betonte den Deputationen gegenüber, daß er unbedingt ausharren werde; die Nordschleswiger versicherte er, daß die Herzogthümer sie nicht verlassen würden.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Juli, Vormittags. Weitere pr. „Scotia“ eingetroffene Berichte melden, daß alle Handelsbeschränkungen, mit alleiniger Ausnahme der für die Kriegskontrebande bestehenden, für die Staaten westlich vom Mississippi aufgehoben sind. Zwischen den weißen Truppen und den Negern ist es in Savannah, Charleston, Norfolk zu ernsten Kolissionen gekommen.

London, 7. Juli, Nachmittags. Lord Granworth wird der Nachfolger des abtretenden Lordkanzlers. Lord Palmerston hat an seine Wähler in Tiverton befuß seiner Wiederwahl ein Schreiben gerichtet, in welchem er ein Programm für die zukünftige Politik nicht aufstellt und sich auf seine Vergangenheit beruft.

Schweden.

Bern, 4. Juli. Gestern ist in dem Kantonalspitale der Pole Jan Kurzyna der Wunde erlegen, welche er in dem Duell mit seinem Landsmann Guttry erhalten hat. Trotz einer zweimaligen Operation gelang es nicht, die verhängnisvolle Kugel, die in die Seite eingedrungen und unter dem Rückenknochen sitzen geblieben war, herauszuziehen.

Italien.

Florenz, 2. Juli. Die Unterhandlungen mit Rom dürfen vielleicht nach dem Zusammentritte des neuen Parlaments in ganz neuer Form angeknüpft werden. Die Regierung scheint nämlich entschlossen, einen Gesamtentwurf über die zu lösenden kirchlichen Angelegenheiten des Landes einzubringen. Nach solchen Reformen würde die Abchaffung des Eides der Bischöfe als ein harmloses Zugeständnis erscheinen, und wahrscheinlich wird das Parlament selber sich in diesem Sinne aussprechen. Während die in Turin abgehaltenen Meetings sich auf das festigte gegen die Unterhandlungen mit Rom ausgelassen hatten, war der erste Name, welcher bei den eben stattgefundenen Gemeindewahlen dieser Stadt aus der Urne hervorging, Fr. Begezzi. (R. Z.)

Florenz, 6. Juli, Abends. Eine aus Malta hier eingetroffene Depesche dementirt das Gerücht von Cholerafällen, die sich auf der Insel gezeigt haben sollten.

Spanien.

Madrid, 6. Juli, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der

Deputirtenkammer unterstützte Noedal den gegen die Anerkennung des Königreichs Italien gerichteten Antrag. Der Staatsminister erklärte, die Regierung könne in Anbetracht gewisser zwischen Spanien, Italien und anderen Mächten schwedender Unterhandlungen an der Debatte nicht Theil nehmen.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 2. Juli. Die Nachrichten über stattgehabte Brände, besonders in einigen der westlichen Gouvernements, mehren sich. Im Simbirskischen soll es am 5. (17.) und 6. (18.) Juni an fünf verschiedenen Stellen zugleich gebrannt haben und der Schaden groß sein. Im Winkelschen Gouvernement soll man einer vollständig organisierten Brandstifterbande auf der Spur sein und bereits mehrere Individuen festgenommen haben. Hier wurden am 19. vorigen Monats auch zwei Männer verhaftet, welche sich der Stiftung des am Morgen desselben Tages in dem Wiburger Theile stattgefundenen Brandes dadurch verdächtig gemacht, daß sie einzeln und auch zusammen im Laufe des vorherigen Tages auf dem betreffenden Gehöft gesehen worden. Beide sind Ausländer, die sich ohne Paß hier schon längere Zeit aufhielten und irgend eine socialen Propaganda anzugehören scheinen.

Δ Aus Rußland, 1. Juli. Nach den neueren Bestimmungen in Bezug auf das Paßwesen sollen die Pässe ins Ausland nicht mehr auf eine bestimmte Zahl Reisen über die Grenze beschränkt sein, sondern auf eine bestimmte Zeit ausgestellt werden. Ausländer, welche hier längere Zeit wohnen wollen, haben hierzu wie bisher einen auf ein Jahr lautenden Paß gegen Erlegung von zwei Rubel 5 Kopek zu lösen und ihn von Jahr zu Jahr zu erneuern, brauchen hierzu aber nicht persönlich beim betreffenden Gouverneur sich vorzustellen, sondern erhalten die Pässe durch die Behörde des Bezirks, in welchem sie wohnen. Den Heimathspass braucht man nur Befuß Lösung des ersten hiesigen Passes vorzuzeigen, erhält ihn zurück und es fragt Niemand weiter darnach, wenn man nur den russischen Paß stets drei Tage vor Ablauf nebst der Gebühr einreicht. Die Umtauschung gegen einen neuen, stets auf ein Jahr lautenden, Paß erfolgt sofort. Mit diesem Paß kann der Ausländer im ganzen Reiche nach Belieben reisen und sich aufzuhalten, wo er will, nur muß er sich bei der Bezirksbehörde melden. Zur Reise ins Ausland erhält er gegen Einlage seines hiesigen Passes und Zahlung eines halben Rubels einen auf drei Monate gültigen Auslandspas, den er, wenn er zurückkommt, gegen Rücknahme des eingelegten Passes der Behörde abzugeben hat; sein Heimathspass wird ihm niemals mehr abgefördert und bleibt es ihm überlassen, seine dortigen Anrechte zu wahren und seinen Paß deshalb nach Umständen zu erneuern. Im Königreich Polen ist die Paßpraxis eine andere. Dort wird dem Fremden sein Paß abgenommen und ihm eine auf drei Monate lautende und pünktlich zu erneuernde Aufenthaltskarte gegen Zahlung von 30—60 Kopek ertheilt. Ist sein Heimathspass abgelaufen, muß er ihn selber erneuern oder wird über die Grenze gewiesen. Die Plakereien sind dort auch groß und das Paßwesen für den Fremden meist mit Kosten und Zeitoverturst verbunden.

□ Aus Polen, 2. Juli. Den Grenzämtern sollen erneuerte Instructionen zugegangen sein, nach welchen sie sich aller Plakereien gegen die Reisenden zu enthalten und nur in solchen Fällen strenge bei den Revisionen zu üben haben, wo Verdacht oder bereits Ueberzeugung gegen den Reisenden vorliegt. Hierdurch ist freilich der Willkür immer noch ein großer Spielraum gelassen, und es hängt somach noch sehr von der Ansicht des einen oder des andern der Revisionsbeamten ab, in dem über die Grenze kommenden Fremden Verdächtiges zu finden. So entschuldigte man sich einer Beschwerde gegenüber, die ein Bremer Kaufmann wegen ihm widerfahrenen Begegnungen gegen die Grenzbehörde zu Alexandrow angebracht hatte, damit, daß sein Neufahres mit einer Persönlichkeit übereingestimmt, die dem Amt als verdächtig bezeichnet worden war.

Seit Kurzem geht es mit dem Güterverlauf sehr lebhaft und sieben Räufe, darunter eine Herrschaft für 180000 Rubel, sind im Konier u. Lęzycer Kreise allein innerhalb der letzten Tage des Juni abgeschlossen worden. Die Käufer sind meist Deutsche aus der Mark Brandenburg und aus Sachsen. Ein Gut von 18 Kuliner Husen, ca. 1,000 Magd. Morgen, welches ein früherer Bauer aus dem Magdeburgischen für 21,000 Rubel vor vier Wochen gekauft, hat derselbe am 27. Juni an einen Landwirth aus der Provinz Posen für 30,000 Rubel wieder verkauft.

Warschau, 6. Juli. Die Koncession zum Bau der Eisenbahn von Rokicinny nach Łódź mit einer Zinsgarantie von 5 p. Et. ist hier eingetroffen. Wie die „Handelszeitung“ schreibt, haben die Arbeiten begonnen; die Bahn, eine Zweigbahn der Warschau-Wiener Bahn, soll noch in diesem Jahre eröffnet werden.

Afrika.

— Die neuesten Nachrichten aus Alexandria melden über die Cholera, daß am 27. Juni daselbst 253, am 28. 259 Personen an dieser Seuche verstarben. Mehr als 30,000 Personen sollen die Stadt verlassen haben.

Amerika.

New York, 24. Juni. (Per „Glasgow“ mit 63,253 Doll., „Germania“ und „City of London“ mit 20,000 Doll. Kontanten.) Aus dem Süden kommen traurige Berichte über die große, daselbst herrschende Not unter Weissen und Schwarzen. General Wilson meldet, daß über 30,000 Menschen im Staate Georgia Hungers sterben werden, wosfern die Regierung ihnen nicht zu Hilfe käme. General Thomas hat bereits 5000 Bushel Getreide im nördlichen Theile des Staates vertheilt. Bei Kolumbien in Südkarolina sind ebenfalls an 10,000 Leute lediglich auf Regierungs-Unterstützung angewiesen, während bewaffnete Banden in der Umgegend ihr Räuberwesen treiben. Die Truppen flagen vielfach, daß sie wegen des rückständigen Soldes nicht schnell genug entlassen werden. Denen die in Norfolk, Virginien, stehen, schuldet die Regierung den Sold von 6 Monaten, und eine Division General Bartels in Washington hat schon seit 10 Monaten keine Löhnung empfangen. — Der Bruder des Mörders Booth, Junius, der bisher gefangen gehalten war, ist freigelassen worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. Juli.

— [Kunstnotiz.] Wer an dem Schaufenster der Zupanskiischen Buchhandlung vorübergeht, bleibe dort einen Augenblick stehen und betrachte sich den reizenden Kopf der jungen Beterin, der dort in einem Kupferstich von unserem Landsmann Lukomski ausgestellt ist. Wir haben schon früher auf die schönen Arbeiten dieses Künstlers, welche die Zupanskiischen Ausgaben polnischer Klassiker zieren, aufmerksam gemacht und nach ihnen uns von diesem tüchtigen Schüler Mandel's werthvolle Leistungen versprochen. In dieser Beterin ist der Beweis gegeben, daß derselbe nicht sterben geblieben ist. Der Ausdruck in diesem Künstlergesicht ist ein so bestimmter, die Schattierung eine so zarte, der Stich so kräftig, daß de-

Vilde nichts zu einem wirklichen Kunstwerk fehlt. Der Eindruck, den daselbe auf den Besucher hervorbringt, ist ein sehr wohlthuender. Das Ganze ist in Linien-Manier gehalten und von großer Klarheit der Umrisse. Bei der jetzt wieder erwachenden Vorliebe für die Werke des Kupferdrucks wird das Bild gewiß viele Abnehmer finden.

— [Obertribunal.] Der russisch-polnische Unterbaran Rymkiewicz beteiligte sich an der polnischen Insurrektion und flüchtete in Folge dessen nach Preußen. Am 13. Juni 1864 ist in einer preußischen Forst an dem Tischlermeister Bernhardt aus Tauroggen, der mit Aufträgen eines russischen Generals an preußische Behörden reiste, ein Mord verübt und Rymkiewicz des Mordes angeklagt worden. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des Mordes nicht schuldig, dagegen der nicht wesentlichen Theilnahme am Mord schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu sechs Jahren Buchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf sechs Jahre verurteilte. Der Staats-Anwalt hatte auf Landes-Verweisung beantragt, der Gerichtshof hat darauf nicht erkannt, weil durch das Verdict der Geschworenen nicht festgestellt worden, ob der Angeklagte ein Ausländer sei und weil dem Gerichtshof dafür nicht genügend Material vorgelegen haben. Gegen diese Entscheidung hatte der Staats-Anwalt die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und in der selben Verlehung des §. 29 des Strafgesetzbuches behauptet. §. 29 bestimmt: „Ist Derjenige, gegen welchen die Stellung unter Polizeiaufsicht zu erkennen sein würde, ein Ausländer, so ist gegen denselben, anstatt der Stellung unter Polizeiaufsicht, auf Landesverweisung zu erkennen.“ Die Nichtigkeits-Beschwerde wies darauf hin, daß der Angeklagte nach Auskunft der Behörden ein Ausländer sei, weshalb der Gerichtshof hätte auf Landesverweisung erkennen müssen. Gestern stand nun zur Entscheidung Termin vor dem Ober-Tribunal an. Der General-Staatsanwalt Grimm führte aus, daß die Frage, ob Demand ein Ausländer, nicht eine Thatfrage sei, sondern eine Rechtsfrage, indem sie eine persönliche Eigenschaft betreffe, weshalb nicht die Geschworenen, sondern der Gerichtshof diese Frage zu entscheiden habe. Früher habe die Polizeibehörde die Landesverweisung selbstständig verfügen können, das Strafgericht habe diese Bestimmungen geändert und beantragte er die Verhinderung des Erkenntnisses, soweit auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannnt sei und Zurückweisung der Sache an das Schwurgericht, zur Entscheidung der Frage, ob der Angeklagte Ausländer sei, oder nicht. Das Obertribunal erkannte nach dem Antrage des General-Staatsanwalts mit der Maßgabe, daß die Sache an ein neues Schwurgericht verwiesen würde.

— Das Rittergut Wollce bei Barcin ist für den Preis von 112,500 Thlr. von dem Besitzer Herrn Adolf an Herrn Dubi, den früheren Besitzer von Kussovo, verkauft worden.

— Auf dem Bahnhof Kreuz geriet in der vorigestrigen Nacht der von Bromberg kommende Zug durch die Unaufmerksamkeit eines Weichenstellers in die größte Gefahr. Die den Zug führende Maschine entgleiste, und wenn sie den Zug nach sich gezogen hätte, könnte unglaubliches Unglück entstehen. Den Anstrengungen des Fahrbürgers gelang es, das Halten des Zuges zu bewirken. Außer einigen Beschädigungen an der Maschine ist glücklicher Weise nichts zu klagen. (Bromb. Btg.)

— Allgemein hört man darüber klagen, daß bei der Strafenreinigung wenig, meist gar nicht geprangt wird. — Der Staub ist an sich lästig genug, wird er aber in engen Straßen in die offenen stehenden Parterre-Zimmer getrieben und muß man sich auf den Mangel an Wasser berufen hören, kann man nur wünschen, daß die Wasserleitung schon fertig wäre.

— Grätz, 6. Juli. Allgemein hat man sich hier über den Ausgang des Prozesses wegen der Obstbäume gefreut, über den Ihre Zeitung in Nr. 132 berichtet hat. Es ist für unsere Zustände charakteristisch, daß ein solcher Prozeß angestrengt werden konnte. Denn wenn selbst vorangegangene Anklagen u. s. w. nicht eine so wesentliche Melioration des Gartens verhindert hätten, konnte es der Stadt auf ein Paar schlechte Bäume resp. einige Thaler nicht ankommen. Mit Recht fragt Ihr Berichterstatter, ob das eingefügte Verfahren wohl geeignet war, Lust und Freidigkeit im Berufe zu fördern? Wir glauben es nicht. Schade nur um die Kosten, die der Stadt unnötiger Weise aus dem Prozeß erwidert sind. Das Geld hätte wohl nützlicher angewendet werden können. Es wird für viele Lehrer interessant sein, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß es dem Augenblick zwar nicht frei steht, die Substanz der seinem Nutzbrauch überwiesenen Sache in einer von der vorigen ganz verschiedenen Form umzuändern, also z. B. eine Wiese in einen Torfstich umzuwandeln, übrigens aber der Nutzbrauch die Befugnis involviert, eine fremde Sache nach Art eines guten Haushwirts ohne weitere Einschränkungen zu gebrauchen, und gleich dem Eigentümer alle sowohl gewöhnlichen als außergewöhnlichen Nutzungen davon zu ziehen.

— Rössen, 7. Juli. Heute fand zu Wönnis, der Besitzung des Rittergutsbesitzers Herrn v. Wedemeyer auf Schönrode in der Mark, im Wege der freiwilligen Auktion der Verkauf des von dem Besitzer des Gutes, Fr. Franz v. Bojanowski, übernommenen Viehbestandes, Schafe und Rindvieh, statt. Was ein intelligenter Landwirth auch binnen kurzer Zeit in jedem landwirtschaftlichen Betriebszweige zu leisten vermag, das hat Herr v. Wedemeyer in der Zeit von sieben Monaten, so lange gehört derselbe Wönnis, hier bewiesen. Wir haben in unserem heutigen Berichte nur einen Gegenstand hervor, und werden seiner Zeit eine ausführliche Beschreibung der großartigen Unternehmungen und kostspieligen Einrichtungen nachbringen, welche dazu angehören, das von der Natur so schön ausgestattete, von dem Besitzer aber total vernachlässigte Gut Wönnis binnen kurzer Zeit zu einer der ersten Musterwirtschaften unserer Provinz zu erheben. Das zum Verkauf ausgetriebene Horn- und Schafvieh ist die gewöhnliche Landrace, an deren Stelle Herr v. W. von seinem vorzüglichen Rindviehbestande und auch einem Theil seiner renommierten Stammschäferei aus Schönrode nach Wönnis zu überfießen beabsichtigt. Ungeachtet der gegenwärtig niedrigen Viehpreise ist das Ergebnis des heutigen Viehverkaufes doch als ein günstiges zu bezeichnen, weil das Vieh durch turze, aber sorgsame Pflege überraschend an Fleischgehalt zugewonnen und deshalb einen recht guten Preis gebracht hat. Mastvieh hat Herr v. W. aus seinem hiesigen Viehbestande schon vor einigen Wochen verkauft, warunter sich z. B. Fettkamml befanden, die das abnorme Gewicht von gegen 130 Pf. hatten.

Gonesen, 8. Juni. Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen am 29. und 30. v. M. am hiesigen Orte hat der Bürgermeister Mathias unter dem 1. d. M. folgende Bekanntmachung im Gnesener Kreisblatt erlassen: „Se. Königl. Hoheit des Kronprinzen haben über den Seitens der Einwohnerschaft Gonesens bei Ihrer Anwesenheit hier selbst am 29. und 30. v. M. Ihnen bereiteten feierlichen und herzlichen Empfang gegen den Unterzeichneten, ein Mal am Abend seiner Ankunft, zum zweiten Male bei seiner Abreise, höchst anerkennend und huldreich dankend Sich ausgesprochen, zugleich auch demselben befohlen, diesen Ihren Dank zur allgemeinen Kenntnis der Bürger Gonesens zu bringen. Indem ich diesem hohen Befehle hierdurch freudig Folge leiste, nehme ich zugleich aern Gelegenheit, der Bürgerlichkeit und vorzüglich allen denen, welche in ir erfreulicher Weise zu einem würdigen Empfange Sr. Königl. Hoheit beigetragen haben, besonders auch den Herren Sängern, meinen herzlichsten Dank auszudrücken.“

Am 6. v. Mts. des Mittags bemerkte der Wirtschaftsinspektor Busse aus Stadtforst Gonesen in der Gegend der im Gnesener Stadtwald befindlichen Militärsiedlungen einen auffallend starken Rauch; er eilte mit seinen Leuten dorthin und fand, daß die Schonung in Brand gerathen war. Mit Hülfe des Militärs gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Die Entstehungsart ist nicht bekannt; jedenfalls scheint grobe Fahrlässigkeit verantwortlich verantwortet zu sein. Die Schonungen sollen bei der schlesischen Forstverwaltung verdeckt sein.

Heute beginnen an unserem Progymnasium die Ferien und am 10. d. M. die dritte Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Kreisgerichtsdirektors Schwede.

— Schne

Folge von Verlesungen des Gehirns und der Lungen, in die einzelne Schrotlöcher des erhaltenen Schusses gedrungen waren. Der Angeklagte, dem durchaus keine der Bedingungen eines Forstschutzbeamten zu statthen kommt, räumte zwar ein, auf den Mielke geschossen zu haben, auch war er von verschiedenen Personen als der Thäter bezeichnet worden; er behauptete aber, daß der z. Mielke nach ihm geschossen und daß er in Folge davon und da er es angenscheinlich auch mit einem Wilddiele zu thun hatte, auch gegen ihn von seiner Waffe einen durch die Notwehr bedingten Gebrauch gemacht habe. Das Mielke von seinem Gewehr den vom Angeklagten behaupteten Gebrauch gemacht, hat derselbe bei seinen Lebzeiten auf desfallsiges Befragen noch ausdrücklich in Abrede gestellt, gerichtlich konnte er nicht mehr vernommen werden. Es wurden 10 Zeugen und Sachverständige abgehört. Die königl. Staats-Anwaltschaft hielt die Anklage aufrecht. Dr. Rechtsanwalt erkannte auf einjährige Gefängnisstrafe.

Literarisches.

Geschichte der französischen Revolution von 1789 von Dr. W. Piers. Berlin 1865. Verlag von Karl Kleemann. (Posen, E. Neubold.) Die Verlagsabhandlung zeigt ihr in den vierzig Jahren mit Dullers „Iesuiten“ und Marbeinecks „Reformationsgeschichte“ begonnenes Unternehmung geprägt volkstümliche Geschichtsbücher zu verbreiten, hiermit fort. Der Verfasser hat es verstanden, den kolossal Stoff in dem kleinsten Raum zu behandeln, (130 Seiten enger Druck im Format der früheren bekannten Schriften). Die Darstellung ist für das große Publikum erfreulich genug, und wie in anderen Arbeiten des Verfassers, namentlich seiner Geschichte des deutschen Volkes, des preußischen Staates, fließend. Der Preis ist 6 Sar. für das gut ausgestattete Bändchen.

Von dem **Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele** von Dr. Klende. Leipzig bei Kummer (Posen, Börsische Buchhandl.), liegt uns die 7. und 8. Lieferung vor. Beide sind wieder sehr reichhaltig. Von anderem Interesse für Männer werden die Artikel: Kaffee und Kinderdiätetik sein, worin reiche ärztliche Erfahrungen niedergelegt sind. Sonst sind noch die Artikel Kleidung, Krämpfe, Kleinenbrod, Kopftuch, Lebensmagnetismus, Leibesverstopfung, Lust, Wagen, Mehlspießen von besonderem Interesse.

Der **Gang der preußischen Politik** in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. Berlin 1865. Verlag der geb. Oberhofbuchdruckerei.

Die 12 Bogen starke Schrift enthält den wörtlichen Abdruck der einschlagenden Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“, um dadurch die Konsequenz der preußischen Politik in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit darzulegen.

Landwirthschaftliches.

Von einem Engländer, Namens Wedlake, ist eine besondere Art, das Vieh, namentlich die Pferde, zu füttern, empfohlen worden, bei welcher die Benutzung der Raupe fortfällt. Daß diese neue Fütterungsmethode in England als vortrefflich anerkannt wird, geht daraus hervor, weil schon jetzt die Pferde von London, vielleicht von ganz Großbritannien, selbst diejenigen, welche die schwersten Lasten ziehen müssen, nach derselben gefüttert werden. — Es werden nach der bezeichneten Methode 1 Theil Grünbeutel (oder $\frac{1}{2}$ Theil Braunen), 2 Theile Weizen-, Gerste- oder Haferstroh, kurz geschnitten in Stücke von $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Zoll, 1 Theil Gerste, geschnitten aber nicht gemahlenen Hafer mit warmem Wasser, was die Überhand vertragen kann, angefeuchtet, gehörig mit einander vermengt und dem Pferde in mehreren Portionen aus der Krippe vorgelegt. Das Pferd braucht zum Fressen dieses Futters nur 20 Minuten, wogegen man ihm nach der alten Methode 2 Stunden giebt. Es wird nach der Sättigung vor dem Stalle gepflegt und wieder in denselben hineingeführt. Die übrige Zeit kann es nun noch (was wohl zu berücksichtigen ist) auf der sauberer, trockener und reinlicher Stren ausruhen. — Nach der neuen Methode wird, wie jeder Pferdebesitzer bald ein sieht, ein Bedenken an Futter geplagt, denn er veranschlagt die Fütterung eines Pferdes pro Tag auf nur 10 Sgr. Überdies verdaut das Pferd sein Futter ganz und gar; selbst das schnellste Futter muß wohl belebt werden, wenn kein ganzes Haferforn in seinen Extremenen mehr zu finden ist.

Aber nicht allein bei den Pferden, sondern auch bei dem Hocnvieh würde sich Wedlakes Fütterungsmethode empfehlen, eben weil eines Theils die Thiere das Futter besser und schneller verdauen, anderentheils aber auch

von letzterem bedeutend erspart wird, was in Jahren, wo wenig Heu gerathen, wohl in Ansatz zu bringen ist.

Bermischtes.

* **Berlin.** Der Bau des neuen Rathauses hatte bekanntlich eine Verbreiterung und Verlegung der Nagelgasse nötig gemacht, welche durch den unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung mit dem Kaufmann Franz Schulz unter dem 22. September 1860 abgeschlossenen Tauschvertrag dergestalt erreicht wurde, daß die Nagelgasse in der neuen Frontlinie eine Breite von 44 Fuß erhalten soll, sobald die alten Bauteile in derselben gänzlich beseitigt sind, und Schulz der von ihm kontraktlich übernommenen Verpflichtung nachkommt, die ganze südliche Seite der Gasse bis zum 1. Oktober 1870 vollständig zu bebauen, nach den von dem Magistrat genehmigten Grundrisse und Fassaden der neu zu errichtenden Gebäude. Schulz will nun, nach der „St. 3.“, eine Verbreiterung der Nagelgasse von 44 auf 60 Fuß eingehen lassen, wenn die Stadt das dazu erforderliche Areal ankaufst. Wenn auch das Hauptmotiv zu der beabsichtigten Verbreiterung im Interesse des Schulz liegt, so ist doch auch andererseits anerkannt worden, daß dieselbe für den Rathausbau höchst wünschenswert erscheint. Nach Anhörung des Bau-Inspektors Wisemann und der Rathausbau-Kontroll-Kommission will der Magistrat nun 16 Fuß Breite in der ganzen Länge der Straße anlaufen, was etwa 33 Quadrat-Ruthen und zu dem Preise von 600 Thlr. per Q.-Ruthen 19,800 Thlr. beträgt; außerdem will Schulz dafür, daß er dann sein neues Haus Jüdenstraße Nr. 11 abreissen und die Ecke ganz neu bebauen muß, eine Entschädigung von 5200 Thlr. haben, so daß die ganze Straßenerweiterung der Stadt 25,000 Thaler kosten würde, wogegen dann die Straße bereits am 20. Oktober 1867 — statt am 1. Juli 1869 — frei von Schutt und Materialien dem Verkehr übergeben werden würde. Es wird hierzu die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung nachgefragt.

* Der Minister für Handel &c. hat endgültig bestimmt, daß der neue Bahnhof der Berlin-Görlitzer Eisenbahn so hoch angelegt werden soll, daß er 17 Fuß über dem Niveau der Straßen zu liegen kommt, so daß die Bahn die auf ihrem Tract zu passirenden Straßen der Stadt nur auf Brücken überschreitet und dem gewöhnlichen Straßenverkehr volle Freiheit lassen muß. Es ist damit für Berlin zugleich ein wichtiges Prinzip entschieden, daß auch anderwärts nach und nach zur Anwendung kommen wird, da dieselbe Frage auch bei der bevorstehenden und kaum länger aufzuschiebenden Verlegung des Anhaltischen und Potsdamer Bahnhofs auf das linke Ufer des Schiffahrtskanals aufgeworfen und analog ebenfalls in dieser Weise zur Entscheidung kommen wird. Es erscheint auch diese Art der Bahnhofsanlagen bei allen in der Ebene liegenden großen Städten durchaus angezeigt, da der Betrieb der Bahn sonst dem gewöhnlichen gewerblichen und persönlichen Verkehr der Straßen zu große Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg legt, als daß man nicht nachträglich doch auf Abhilfe bedacht sein müßte. In Wien beispielsweise und eben so auch in London sind fast alle in der Stadt selbst oder doch in unmittelbarer Nähe derselben liegenden Bahnhöfe und Gleise 20 Fuß über dem Straßenniveau angelegt, weil man dort von jeher das Bedürfnis empfunden hat, den allgemeinen Verkehr von dem Betrieb der Eisenbahnen völlig unabhängig zu machen.

* Der pneumatische Apparat zur Beförderung telegraphischer Depeschen von der Börsenstation nach der Central-Telegraphenstation soll demnächst zur Ausführung gelangen. Er wird in der Börse in dem bisher von dem Wolffschen Telegraphenbureau benutzten Zimmer seine Aufstellung finden, während dem letzteren das bisher zur Kursernotierung und zum Druck des amtlichen Kurszettels verwendete Zimmer

zur Benutzung überwiesen werden soll. Uebrigens hören wir, daß auch nach Herstellung des pneumatischen Apparates die direkten Börsenlinien zur Beförderung von Telegrammen benutzt werden sollen und nur, falls auf diesen eine Stockung resp. zu großer Anhäufung stattfinden sollte, von dem Apparate Gebrauch gemacht werden soll, so daß möglichst jede Verzögerung in der Beförderung der Depeschen vermieden werden soll. Es soll ferner die Absicht vorliegen, die Börsenstation während des ganzen Tages der Benutzung des Publikums zu übergeben, doch ist in dieser Beziehung noch kein definitiver Beschluß erzielt. Kommt die Absicht zur Ausführung, so ist damit vielleicht ein Anfang zu einer weiteren Ausdehnung der Anwendung des pneumatischen Systems für die anderen städtischen Depeschen-Annahmestellen der Stadtpostexpeditionen gemacht.

* Der Telegraphen-Sekretär Blankenhagen scheint vor seiner Flucht auch alle seine Photographien sorgfältig beseitigt zu haben, wenigstens fand sich keine vor. Jetzt soll es der Kriminalpolizei gelungen sein, die Platte herbeizuschaffen. Der Flüchtling hielt sich hier zu einem streng orthodoxen Geistlichen und leitete auch in dessen Kirche die liturgischen Gefänge.

* In Marsfield hat sich nach einem dortigen Blatte ein schlimme „Strife“ gebildet. Sechstausend junge Leute haben auf dem großen Terrain Belle-de-Mai, außerhalb der Stadt, eine Zusammenkunft gehabt und sich Hand in Hand gelobt, nicht an's Heirathen zu denken, bis sich die jungen Damen zu anderen Gewohnheiten in Kleidung und Lebensweise befiehlt hätten. Die feiernden Junggesellen verlangen Abschaffung der rauschenden ruinirenden Toiletten und des kostspieligen Müßigganges und wollen nicht eher heirathen, bis die Damen zu einfachen ursprünglichen Sitten in Kleidung und häuslicher Thätigkeit zurückgelehrt sind.

Angelokommene Fremde.

Vom 8. Juli.

MYLIUS HOTEL DE DRESDEN. Die Kaufleute Steinthal und Hinze aus Berlin, Dähnert und Willmann aus Leipzig, Schubert aus Königsberg, Kaiser aus Breslau und Sohlmann aus Fürth, Holzhändler Schulz aus Stettin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Kaniewski nebst Frau aus Lubowice, Gutsbesitzer Walligorsk aus Bydovo, Kaufmann Lewy aus Cottbus.

HOTEL DU NORD. Die Kaufleute Osteroy aus Stettin und Lemishohn aus Danzig, die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Ostrobothni und Frau Stecza aus Dresden, Brobst Heynowicz aus Göttyn.

BERWIG'S HOTEL DE ROMA. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Knorr aus Gutowo, Casper aus Böhmen und Walz nebst Frau aus Gora, die Kaufleute Sreeberg aus Berlin, Oberländer aus Bremen und Heymann aus Leipzig, Arzt Dr. Sachs nebst Frau aus Neustadt, Vicentian Casper aus Berlin, Landrat Senft v. Pilsach aus Breslau, Gutsbesitzer Brix aus Niemiskowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Major a. D. Negelein aus Lissa, Frau Bürgerin Schwonen aus Barischau, die Kaufleute Andersen aus Lübeck, Radibowski aus Bromberg, Landsberger aus Berlin und Oberländer aus Coblenz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Doherr und Frau Kaernbach nebst Tochter aus Altkössen, kgl. Bau-Inspektor Geyer aus Gosen, Distriktskommissar Kujmann aus Schöllk, die Kaufleute v. Kremski aus Lissa und Geisler aus Polen, Gutsbesitzer Weierski aus Polen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Bahrzewski aus Wyżki, Kociorowski aus Mielegzin, Trzeinski aus Bapien und Frau Bychłinska aus Uzarzewo, Gouverneur Fräulein Ongot aus Podadovo.

HOTEL DE PARIS. Bevollmächtigter Wagner aus Mitoslaw.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEM HOF. Die Kaufleute Raphael nebst Frau, Raphael jun. und Fräulein Raphael aus Neustadt b. Sp., Goldbaum aus Berlow, Fändler jun. aus Rogasen, Frau Kalmanowicz aus Peilen, Bibrowski und Rosen aus Romm, Trisch aus Lipene und Rentier Berlin aus Wiesa.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung, zu Rogasen.

Das dem Rentier Wilhelm Ebers gehörige zu Szeczytno sub Nr. 3. belegene Grundstück, abgeträgt auf 15,321 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenchein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Taxe, soll

am 20. Dezember 1865.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subastairt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Rechtsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substaationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer, Rentier Wilhelm Ebers, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 22. Mai 1865.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Gustav und Leopold Sander, ist durch gegenseitige Vereinbarung der bisherigen Gesellschafter Kaufleute Gustav und Leopold Sander zu Posen aufgelöst und im Register heute gefügt.

In unter Firmen-Register sind heute folgende Firmen eingetragen:

Nr. 786, die Firma: Meyer Asch zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Meyer Asch derselbe;

Nr. 786, die Firma: Gustav Sander zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Sander derselbe;

Nr. 787, die Firma: Leopold Sander zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Leopold Sander derselbe.

Posen, den 4. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Jacobsohn zu Posen der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Anfahrt der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 13. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt worden. Die Bevölkerung, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hierzu in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 29. Juni 1865.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Den 29. Juni c. aus einer Kaserne des Forts Winnitza gestohlen: ein weißes Bettlaken, K. U. gestalten.

Die zu der v. Witzelebenschen Herrschaft Lischkowo gehörigen, im Wirsitzer Kreise des Regierungsbezirks Bromberg belegenen Güter, als

A. das Rittergut Lischkowo, bestehend aus

1) 15 Morgen 60 □ Ruthen Hof- und Baustellen,

2) 2 = 29 = Gärten,

3) 665 = 10 = Acker,

4) 132 = 84 = Wiesen,

5) 18 = 4 = Gewässer, Wege und Gräben,

zusammen 819 Morgen 7 □ Ruthen;

C. das Vorwerk Augustenhof, bestehend aus

1) 4 Morgen 97 □ Ruthen Hof- und Baustellen,

2) 8 = 147 = Gärten,

3) 1250 = 84 = Acker,

4) 22 = 3 = Wiesen,

5) 14 = 135 = Gewässer, Wege und Gräben,

zusammen 1300 Morgen 114 □ Ruthen;

werden zu Johannis 1866 pachtlos und sollen von da ab auf 18 Jahre auss. Neue verpachtet werden, und zwar die beiden erstgenannten Güter zusammen und das dritte Gut für sich allein.

Diese Güter, in einer der schönsten Gegenden des Netz-Distrikts gelegen, 1 1/2 resp. 1 3/4 Meilen von der königl. Ostbahn (Station Osiel), 2 1/2 Meilen von der schiffbaren Nei, 3/4 resp. 1 1/4 Meilen von den Städten Wirsitz (Kreisstadt) und Lohens, und eben so weit von den zu den Bahnhöfen der Ostbahn führenden Chausseen entfernt, haben durchweg vorzüglichen Boden und eine der Bewirtschaftung günstige Lage.

Bemerkt wird noch, daß der chausseemäßige Ausbau der durch Lischkowo nach Nakel, dem Hauptabsatzorte an der Ostbahn und der Nei führenden Straße beabschlossen ist und demnächst zur Ausführung kommen wird.

Zur Uebernahme von Lischkowo und Massowo gehört ein disponibles Vermögen von 40,000 Thlr. — zu Augustenhof von 10,000 Thlr., worüber die Pachtlustigen sich vor Abschluß der Pachtverträge auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen können eingesehen werden: in Berlin beim Herrn Justizrat Becher, neue Grünstraße 25., und in Lischkowo bei dem Unterzeichneten, an welchen Orten auch Gebote entgegen genommen werden.

Lischkowo, im Juni 1865.

J. A.

Arnim.

Spiritus-Brennerei!

Diejenigen geehrten Herren, welche für die nächsten Brennpflichten bedeutend höhere Spiritus-Erträge, als bisher, in ihren Brennereien erzielen wollen, ohne irgend welche Änderung oder Einrichtung von Geräthen zu vorzunehmen, wollen sich gefälligst mit mir in Korrespondenz setzen. Honorar nur nach erwiesenen Mehrertragre. Auch übernehme ich

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb (Post.) und die neu präparirte concentrirte Soole.

Die von den angefehrensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Skrofuleose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Gitterneurose, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migräne, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,

die concentrirte Soole

Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen und enthält alle wirklichen Bestandtheile, namentlich das Iod, in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelshafes geboten. Die concentrirte Soole, so wie der zum Trinken ohne alle Verdunstung verwendbare Brunnen sind zu beziehen von der Brunnen-Bewaltung in Königsdorff-Jastrzemb O.S. und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands. Gebrauchs-Anwendung ist beigefügt.

Mit dem heutigen Tage haben wir am hiesigen Platze

Wronkerstraße Nr. 92.

unter der Firma

N. & J. Kantorowicz

ein Kurzwaaren-Geschäft en gros

eröffnet. Indem wir dies dem geehrten Publikum anzeigen, bitten wir um geneigtes Vertrauen, dem wir zu entsprechen suchen werden.

Ergebenst
Nathan Kantorowicz.
Julius Kantorowicz.

Danksagung.

Seit etwa 3 Jahren litt ich an einer Drüsenaufschwelling unter dem rechten Arm und wurde in Folge dessen vor zehn Monaten operiert und in meinem Leiden etwas gemildert. Allein diese Milderung war nicht von langer Dauer. Die Drüsenaufschwelling erneuerte sich, trat sehr heftig und bösartig auf, doch es mit meinem Leben bedenklich wurde. Diesem zufolge begab ich mich nach Breslau, stellte mich dort mehreren Aerzten vor, welche mich aber nach Besichtigung meines Leidens unverrichteter Sache nach Hause gewiesen haben. Nach meiner Rückkehr aus Breslau nahm ich zum Herrn Dr. Paradies in Wreschen meine Zuflucht, welcher allerdings mein Leiden sehr bösartig hielt, er ließ es aber an Geistesgegenwart und an Mühe nicht fehlen, und wurde ich vom Herrn Dr. Paradies im Beisein des Dr. Wisniewski aus Miłoslaw und des Dr. Tabernacki in Wreschen am 12. Mai c. dermaßen operiert und von meinem Leiden befreit, daß ich gegenwärtig gesund und im Stande bin, mein Krankenlager zu verlassen. Aber nicht nur die vom Herrn Dr. Paradies meisterhaft ausgeführte Operation allein, sondern dessen sorgfältige Behandlung und sich gegebene Mühe während meiner Krankheit verdient besondere Erwähnung, und kann ich sagen, daß ich zunächst dem lieben Gott, dann dem Herrn Dr. Paradies in Wreschen mein Leben zu danken habe. Indem ich hier dem Leser meinen öffentlichen Dank ausspreche, wünsche ich dem Herrn Dr. Paradies, daß alle seine Handlungen und Unternehmungen ihm so gelingen mögen, wie es bei mir der Fall war.

Wreschen, den 2. Juli 1865.

Wittwe Rosalie Jarecka aus Miłoslaw, zur Zeit in Wreschen.

Kaufliche Güterkomplexe sucht mit beliebiger Anzahlung im Auftrage T. Tesmer in Danzig, Langgasse 29.

Frischen Stettiner Portland-Cement

in Original-Packung, empfiehlt zu Fabrik-Breisen

Rudolph Rabsilber in Posen.

200 Stück gesunde Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dom. Spławia bei Posen, an der Kurnitzer Chaussee.

Von dem Dominium Gloszyn p. Posen sind wegen Aufgabe der Pacht 300 der besten Mutter schafe und 30 Schafböcke aller Altersklassen aus der Stammhoferei zum Verkauf bestimmt und stehen dieselben auf dem Dom. Chyby p. Posen zur Ansicht.

200 Stück gesunde Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dom. Galowe bei Samter, nahe dem Bahnhofe.

Ein hübsches Stubenbündchen ist zu verkaufen hinterm Berliner Thore bei H. Dehmel, Goldschmidt's Windmühle.

Stoppelrübensamen und White globe turnips in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt

S. A. Krueger, Friedrichstraße Nr. 31.

Alle Arten Nähr- und Stepparbeiten, in Stoffen vom feinsten Mull bis zu dictem Leder, werden auf einer vorzüglichen Maschine sauber und möglichst billig gefertigt bei

Olga Hoffmann,

Mühlenstraße 21. im Vorderhause, Eingang im Hofe rechts.

Kleider-Reinigungs-Anstalt

von A. M. Winter, Schneidermeister, Wilhelmsstr. Nr. 26, vis-à-vis der Post. Herren- und Damengarderobe wird von Flecken jeder Art sauber gereinigt, ausgezeichnet faconirt — renovirt resp. modernisiert.

Neue Artikel fertige nach den neuesten Modellen bei solider Arbeit zu billigen Preisen.

Gebr. Pohl Optiker

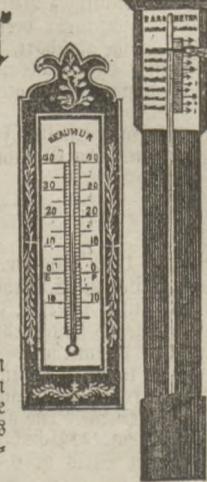
in Posen, Wilhelmsstraße 9,

empfehlen ihr reiches Lager von Fernröhren, Mikroskopen, Teleskopen, Operngläsern, Voronetten, Lupen, Meissungen, Leseegläsern.

Barometern, Thermometern, Alkoholometern, Kornwaagen, Höhlspiegeln, Stereoskopien, Augendochsen, Waferwaagen.

Brillen und Pinceaux für Damen und Herren in Gold-, Silber- und Stahlfassungen mit den feinsten weißen und blauen Gläsern etc. Die Preise sämtlicher Instrumente und Brillen sind aufs Billigste gestellt. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Auswärtige Aufträge vñktlicht.

Zwei neue mahagoni Garderobespindle, elegant und dauerhaft gearbeitet, stehen billig zum Verkauf. Näheres Gerberstr. Nr. 48., Holzplatz.



Eine gut erhaltene Cremoneser Geige verkauft H. Gorgolewski in der Landschaft.

Besten

Stralsunder Firniß offeriert sowohl Quart- als Centnerweise stets am allerbilligsten die Farben-Handlung von J. Blumenthal, in Posen, Krämerstraße Nr. 15, vis à vis der neuen Brodalle.

Himbeersaft,

täglich frisch von der Presse, bei Wolff Guttmann,

Kloster- und Büttelstraße.

Fetten geräucherten

Weserlachs und frischen marinirten Lachs empfingen W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

Eis, der Eimer 5 Sgr. ist zu haben Königs-

Fr. Danz. Specklunder bei Kletschoff.

Co dzień świeże tereźki z Dom. Kobylegopola są do nabycia w sklepie mlecznym przy ulicy podgórznej Nr. 7.

Höchst wichtig

Brennerei- und Branerei-Besitzer.

Bei dem Aufschwunge, den das Brennereiwesen in den letzten Jahren, namentlich in der hiesigen Provinz, genommen hat, dürfte wohl der Maisch-Kühlvorrat mit Anwendung des Kühl Schiffes schon längst als nicht mehr zweckentsprechend, und als kraft- und zeitraubend erschienen sein. Ich bin deshalb bemüht gewesen, ein rationelles Verfahren aufzusuchen und ist mir dies nun auch soweit gelungen, daß ich den Herren Brennerei- und Brauereibesitzern den von mir neu konstruierten Maisch- und Kühl-Apparat als vollständig gelungen und zweckentsprechend zur Anwendung empfehlen kann. Das Kühl Schiff kommt durch diesen Apparat gänzlich in Wegfall, derselbe kann überall da angewandt werden, wo Wasser in genügender Menge vorhanden ist. Je nach der Temperatur des vorbandenen Kühlwassers übersteigt das zum Kühlten erforderliche Quantum desselben das Maischquantum um das 3- bis 4fache, welches jedoch zu weiteren Zwecken benutzt, oder aber wieder in den Brunnens resp. in das Reservoir zurückgeführt werden kann.

3000 Quar Maische können durch Anwendung dieses Apparats bequem in einer Stunde bis auf die entsprechende Temperatur gleichmäßig abgekühlt werden, und, da hierbei die zu kühlende Maische mit der atmosphärischen Luft nicht in Berührung kommt, also ein Verlust an Sauerstoff während des Kühlens nicht zu erwarten steht, so ist auch offenbar eine weit höhere Ausbeute zu erzielen.

Der Apparat ist so konstruit, daß auch Eis zum Kühlten vortheilhaft angewendet werden kann. Das Reinigen des Apparats geschieht auf eine höchst bequeme, einfache aber gründliche Weise; die Anlagekosten eines solchen erreichen noch nicht die Höhe der eines Kühl Schiffes und nimmt wenig Raum in Anspruch.

Gleichzeitig empfiehlt sich mich zu Neuerungen und Ausführungen von neuen Maschinenanlagen für Brennereien, Mühlen etc. für Dampfkesselanlagen und Einmauerungen derselben theils nach meinen eigenen, theils nach Erfahrungen praktischer Männer.

Mit den besten und billigsten Bezugssquellen Deutschlands in Verbindung stehend, ist es mir möglich, allen Anforderungen an Billigkeit sowohl als auch an praktischen und soliden Ausführungen zu entsprechen. Praktische Entwürfe und Kostenanschläge werden von mir ausgeführt.

Hochachtungsvoll

O. Hillig,

Techniker, z. Z. in Neustadt b. Pinne.

Brustkranke finden in den meisten Fällen vollkommene Heilung durch den L. W. Eggerschen Fenchel-Honig-Extrakt, wie nachstehend Beispiel zeigt:

Nachdem ich seit fast 2 Jahren an einem sehr starken Brusthusten gelitten und trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe davon nicht geheilt werden konnte, ließ ich mir 6 Flaschen des L. W. Eggerschen Fenchel-Honig-Extrakts kommen und bin nach Verbrauch desselben vollkommen wieder hergestellt. Auch wandte ich diesen Extrakt bei zwei meiner ebenfalls erkrankten Kinder mit außerordentlichem Erfolg an u. s. w.

Gulbæk-Hamelsfeld, Kreis Uitenkirchen, 1. Mai 1865. Anton Klein. Allein acht zu haben bei: Frau Amalie Wuttke in Posen, Frau Franziska Töplitz in Gnesen, S. G. Schubert in Poln. Lissa, A. Citron in Trzemeszno, N. Levy in Mogilno, Moritz Hasse in Schmiegel.

1 Rock und Hose eleg. und f., neu, mittl. Statur etc. sind billig zu verkaufen bei Frau Mouch Sapiehavlas 5, Hof. 1 Tr.

Potterie-Loose, Busch, Berlin, Molkenmarkt 14, zwei Tr.

Im neuen Hause, Wallischei 91, sind zwei herrliche, wie auch kleinere Wohnungen, sofort oder vom 1. Oktober ab zu vermieten.

St. Martinstraße Nr. 76/99 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Kammer, Barterre, vom 1. Oktober c. ab für 160 Thlr. zu vermieten.

Breitestraße Nr. 13. ist ein Laden, eine große und mehrere kleine Wohnungen vom 1. Oktober c. ab zu vermieten.

Wallischei 73. ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Gefindegelaß etc. von Michaelis c. vermieten.

Schloßstraße Nr. 4. im Weißchen Hause ist zu Michaelis c. eine Wohnung zu vermieten. Wohnungen zu 38, 40, 55, 60, 65 und 90 Thlr. und eine dergleichen im 3. Stock, ca. 180 Thlr., eine jede mit 2 Entrées und Zubehör, an ruhige Niederlage zu vermieten, desgleichen am Platz ein geräumiges Parterrezimmer, worin gegenwärtig ein Souterrainwohnung St. Martin 78. befindet.

Markt 26 ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus Stube, Altküche und Küche zum 1. Oktober zu vermieten.

St. Martin Nr. 78. und Wilhelmstraße 6c sind Wohnungen z. verm. Bendix.

Mehrere Wohnungen, so wie Baderestauranten, Wagenremisen, sind Wilhelmstraße 26, 1. Oktober ab zu verm. Näheres beim Wirth.

St. Martin Nr. 56a.

findet im Parterre zwei Wohnungen, eine zu 3, die andere zu 5 Stuben, so wie im ersten Stock noch eine Wohnung von 4 Stuben mit Balkon nebst allem dazu gehörigen Geläß vom 1. Oktober c. ab zu vermieten. Näheres darüber ist ebenfalls links im Keller zu erfragen.

4 Stuben, Küche, Balkon, besonderer Trockenboden, ist vom 1. Oktober ab Wallischei Nr. 16. zu vermieten.

Große Niederlage

zur Wolle oder anderen Handlungsorten ist Breslauerstraße Nr. 14. bei Batkowski sofort zu vermieten.

Magazinstr. 1. ist im 2. Stock vorn heraus ein freistehend möbliert. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstr. 32. ist ein möbliert. Zimmer im 2. St. vom 15. d. M. ab zu verm. Näheres in der Restauration daselbst.

Wilhelmsplatz 12. und große Ritterstraße sind zu Michaelis eine gut eingerichtete Wohnung im 2. Stock, ca. Mietpreis 250 Thlr., und eine dergleichen im 3. Stock, ca. 180 Thlr., eine jede mit 2 Entrées und Zubehör, an ruhige Niederlage zu vermieten, desgleichen am Platz ein geräumiges Parterrezimmer, worin gegenwärtig ein Souterrainwohnung St. Martin 78. befindet.

Ein biefiger Kaufmann, der doppelten Buchführung u. Korrespondenz vollkommen mächtig und im Rechnen tüchtig, wünscht auf einige Stunden des Tages in einem Komtoir Beschäftigung. Näheres sub A. in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Dominium Troczyn bei Kiszewo wird ein unverheiratheter gewanderter Kutscher

gesucht.

(Beilage.)

Keine Sommersprossen — Sonnenbrand — gelbe Flecke — Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben

vermag nur das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE, Schönheits-Lilien-Milch.

Von der königl. preuss. Regierungs-Medicalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Fakultäten, Damen und Herren als das einzige bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, gibt das Eau de Lys jeder Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände sofort blendend weiss, rein, klar, glatt, weich und geschmeidig, wirkt kühlend, erfrischend, verschönert auf die Haut, entfernt unter Garantie sicher alle Hautunreinigkeiten, wie Falten, Sommersprossen, Insektenstiche, Flechten, Pickel, Sonnenbrand, Pockenarben, gelbe Flecke, Kupferröthe, Hitze, rothe Nase etc.

a Flacon 1 Thlr. 5 Sgr., halbes Flacon 17½, Sgr.

Für das Grossherzogthum Posen, nur allein zu haben in Posen bei

Desfossé, Successeur de Montigny, Wilhelmstraße Nr. 24.

Franko-Aufträge von ausserhalb werden gegen Postvorschuss oder Post-Einzahlung frei emballiert, prompt effektuiert.

Mein Kolonialwaaren- und Weingeschäft habe ich nach
Schulstraße Nr. 11. — früher A. Remus —
verlegt. Indem ich dies hiermit ergebenst anzeige, bitte ich um ferneres Wohlwollen und
geneigten Zuspruch.
Posen, im Juli 1865.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Bavaria, Capt. Taube, am 15. Juli. *) Allemannia, Capt. Trautmann, am 19. Aug.
Germania, Capt. Ehlers, am 22. Juli. Saxonie, Capt. Meier, am 2. September.

Bornholm, Capt. Schwenen, am 5. August. Passagierpreise: Erste Kajüte Pr. Ert. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Ert. Thlr. 110, Zwischendeck Pr. Ert. Thlr. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf Pf. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am 15. Juli per Packetsschiff "Donau", Capt. Meyer.

*) Um dem großen Andrang von Passagieren zu genügen, wird **abermals ein Extra-Dampfschiff:**

die **Bavaria**, Capt. Taube, am **Sonnabend**, den 15. Juli, von Hamburg nach New-York expediert.

Näheres bei dem Schiffsmaler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preisen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisestrasse 2., und Spezialagenten **S. L. Scherk** in Posen, Breitestrasse 9.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Postdampfschiffahrt zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. Bremen, Capt. C. Meyer. D. Hansa, Capt. H. J. v. Santen.
D. Newyork, v. Oterendorp. D. Amerika, H. Wessels.

D. Hermann, Capt. G. Scherck.

D. Newyork, Sonnabend, 15. Juli. D. Newyork, Sonnabend, 9. Sept.
D. Bremen, 29. Juli. D. Bremen, 23. Sept.
D. Amerika, 12. August. D. Amerika, 7. Oktober.
D. Hansa, 26. August. D. Hansa, 21. Oktober.

Passagierpreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 80 Thlr. Art. intl. Bestätigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thlr. Art.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pf. St. 2. 10 S. mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maße für alle Waaren.

Näher Auskunft ertheilen: in Berlin die Herren Hauptagenten **C. Eisenstein**, Invalidenstrasse 82; **A. v. Jaschund**, Major a. D., Landsbergerstrasse 21; **H. C. Platzmann**, Louisestrasse 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1865. **Crusemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Zur Extrafahrt nach Breslau den 16. Juli Morgens 5 Uhr.

Der Verkauf der Billets, und zwar zur 2. Wagenklasse à 3 Thlr. 20 Sgr. und zur 3. Wagenklasse à 2 Thlr. 15 Sgr. gültig zur Hin- und Rückfahrt, wird fortwährend fortgelegt bei dem Unternehmer **Isidor Busch**, Sapientapl. 1.

Omnibus-Extrafahrt.

Morgen Sonntag den 9. Juli c. Nachmittags 3 und 6 Uhr Extrafahrten nach dem **Städtchen** und **Bahnhofsgarten** von der Wallstraße aus. **Kletschoff & Co.**

[Mr. 125.] Durch das landwirtschaftliche Central-Berungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Hüller** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: ein Hauslehrer (Seminarist) für 2 Knaben von 7 und 9 Jahren auf dem Lande zum Unterricht in der Mifit und in den Anfangsgründen im Latein, mit 130 Thlr. Geh. u. fr. Stat.; ein im Domänen- und Polizeiaufschied tüchtig routierter und unbescholtener Altar mit guter Handschrift und besonders in Disseminationen-, Kirchen-, Schul- und Postnotizen bewandert, mit 14 bis 15 Thlr. monatl. Geh. u. fr. Stat. bei Gestellung eines Mühlsteinarbeiters; ferner ein tüchtiger Mühlsteinarbeiter, der mehr als die gewöhnlich französ. Mühlsteinarbeiter leistet im Zusammenhang der Stein- und im Bedecken mit Cement, der selbe kann mit festem Gehalt und Provision, auch auf Stück engagiert werden; desgle. wird ein im Cementen französ. Mühlsteine geübter Mann gesucht. Auch sind noch Bakanz für Detonation, Hof- und Feldverwalter mit 80—150 Thlr. Gehalt z. sowie für 6 Wirtschaftsunternehmen mit 50 bis 70 Thlr. Gehalt z. vorhanden. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Bekanntmachung.

Die Kollekturstelle bei dem Hauptbevölkerungs-Bureau für die Stadt Posen soll sofort anderweitig besetzt werden.

Hierauf reflektirend Mitglieder des Vereins, welche der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig sind und eine Kanton von 50 Tönen erlegen können, sollen sich bei dem Hrn. **Tischlermeister Höhne**, Thorstraße 13, schriftlich melden.

Die Beiträge wird Herr Höhne vorläufig und so lange entgegen nehmen, bis die Kollekturstelle besetzt ist.

Posen, den 7. Juli 1865.

Das Direktorium.

Höhne, Jahnke.

Porankiewicz.

Ein junger thätiger Kaufmann in der größten Fabrikstadt der Lausitz, wünscht noch einige

größere Getreide-Firmen zu vertreten.

Gefällige Adressen beliebe man unter **O. P.** poste restante Cottbus frank einzusenden.

Joseph Wache.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Taube, am 15. Juli. *) Allemannia, Capt. Trautmann, am 19. Aug.

Germania, Capt. Ehlers, am 22. Juli. Saxonie, Capt. Meier, am 2. September.

Bornholm, Capt. Schwenen, am 5. August.

Passagierpreise: Erste Kajüte Pr. Ert. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Ert. Thlr. 110, Zwischendeck Pr. Ert. Thlr. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf Pf. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am 15. Juli per Packetsschiff "Donau", Capt. Meyer.

*) Um dem großen Andrang von Passagieren zu genügen, wird **abermals ein Extra-Dampfschiff:**

die **Bavaria**, Capt. Taube, am **Sonnabend**, den 15. Juli,

von Hamburg nach New-York expediert.

Näheres bei dem Schiffsmaler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preisen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein

konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisestrasse 2.,

und Spezialagenten **S. L. Scherk** in Posen, Breitestrasse 9.

Reisehandbücher

von **Baedeker**, **Grieben**, **Verlepsch**,

Reiseführer durch die sächs. Schweiz, Riesen-

gebirge, Harz etc. Reise- und Eisenbahnkarten,

sämtlich in neuesten Ausgaben, sind vorrätig

in der Buchhandlung von

nicht nur der Rittergüter, Domänen und
Forsten, sondern auch aller Landgüter,
ferner die Entfernung der einzelnen
Chausseen, Post- und Eisenbahnenstationen
nach den neuesten behufs Regulierung
der Grundsteuer angestellten amtlichen
Gremittungen enthalt, wird dasselbe
voraussichtlich eine weite Verbreitung in der
ganzen Provinz finden und für längere Zeit
im Verkehr und Gebrauch von Gewerbetreibenden,
Beamten, Landwirthen u. s. w. bleiben.
Es lässt sich daher für Inserate im Allgemeinen,
so wie ganz besonders für Ankündigungen
aller auf die Landwirthschaft Bezug
habender Gegenstände mit Bestimmtheit
auf einen guten Erfolg rechnen, um so mehr,
als das Buch unzweifelhaft in die Hände eines
jeden Landwirths gelangen wird, der sich in der
Provinz anzutreffen beabsichtigt. Der Preis
pro ganze Oktavseite soll 5 Thlr., pro
halbe 2 Thlr. 20 Sgr. betragen, und
werden Inserate bis spätestens den 20. d.
Mts. erbeten.

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Für **Grätz** und **Umgegend** nimmt
der Buchhändler **Emil Thym**
dasselbst Inserate für die **Posener**
Zeitung an, die mit 1 Sgr. 3 Pf. pro
Zeile berechnet werden.

W. Decker & Comp.

Reisehandbücher
von **Baedeker**, **Grieben**, **Verlepsch**,
Reiseführer durch die sächs. Schweiz, Riesen-
gebirge, Harz etc. Reise- und Eisenbahnkarten,
sämtlich in neuesten Ausgaben, sind vorrätig

in der Buchhandlung von

Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1.

Soeben erschien bei Unterzeichnetem und ist in allen Buchhandlungen vorrätig, in
Posen bei Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1.

Der Tod des Leibes — kein Tod der Seele.

Beugnisse und Thatsachen

der Jahrhunderte vor und nach Christus

für den Glauben an Unsterblichkeit.

Zur Belehrung und zum Trost für Zweifelnde

zusammengestellt von

G. F. Daumer, Professor.

Preis geh. 22½ Sgr.; — eleg. gebdu. mit Goldschnitt 1 Thlr.

Inhalt:

I. **Eingang.** Allgemeines und mehr vorläufig zu bemerkendes, namentlich was die Existenz eines besonderen Seeleprincips, die Unstathaltigkeit materialistischer und pantheistischer Ansichten und die Möglichkeit betrifft, das Geheimnis der Seele nach dem Tode zu enthüllen und nachzuweisen.

VII. **Der Tod.** Ansichten, Ahnungen, Aussichten.

VIII. **Erinnerung im Tode.** Thatsachen, aus welchen auf eine im Tode stattfindende absolute Erinnerung und ein sich dabei vollziehende inneres Gericht zu schließen, Konzentration des in der Zeit Ausgedehnten im Bewusstsein. Wunderbarer, mit ethischem Urtheile verbundener Überblick über das Ganze eines individuellen Daseins in ungewöhnlichen Schlafzuständen und Traumgesichten und auf dem Wege vom Leben zum Tode.

V. **Gedächtnis und Erinnerung.** Ihre Unvergänglichkeit und Wiederherstellungs-fähigkeit aus jeder Art von Abschwächung und Verlorensein.

III. **Das Alter.** Die mit dem Körper nicht gleichmäßig sinkende, der Vergänglichkeit nicht unbedingt unterworfen Geistes-, Lebens- und Charakterkraft.

IV. **Der Schlaf.** Allgemeine Bemerkungen über dessen Natur, Bedeutung und Verhältnis zum Tode.

V. **Tiefere u. geheimnißvollere Schlafzustände** nebst andern damit verwandten Ercheinungen. Scheintod. Folter- und Hexenschlaf etc. Somnambulismus, Hochschlaf und andere Entwicklungen in ein höheres Gebiet mittelst ungewöhnlicher und außerordentlicher Körper- und Seelenzustände.

VI. **Merkwürdige Ercheinungen in der Nähe des Todes.** Dessen nicht blos auflösende und zerstörende, sondern auch bewahrende und erhöhende Natur und Bedeutung bezeugende.

VII. **Der Tod.** Ansichten, Ahnungen, Aussichten.

VIII. **Erinnerung im Tode.** Thatsachen, aus welchen auf eine im Tode stattfindende absolute Erinnerung und ein sich dabei vollziehende inneres Gericht zu schließen, Konzentration des in der Zeit Ausgedehnten im Bewusstsein. Wunderbarer, mit ethischem Urtheile verbundener Überblick über das Ganze eines individuellen Daseins in ungewöhnlichen Schlafzuständen und Traumgesichten und auf dem Wege vom Leben zum Tode.

Abhandlungen.

I. **Seele und Leib.** Analogien aus der Chemie.

II. **Über Wachen und Schlaf** in Vergleichung mit dem analogen Gegenstand.

III. **Endymion.** Ein Beugnis aus dem Alterthum.

Woldemar Türk's Verlag in Dresden.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und in Posen zu beziehen durch **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz Nr. 1.

Gesetz, betreffend den **Ansatz der Gerichtskosten für Nachlass-Regulirungen**, vom 1. Mai 1865, und **Instruction** des Justiz-Ministers vom 8. Juni 1865. Mit Tabellen.

Folio, Schreibpapier, mit Umschlag geh. Preis: 4 Sgr.

Berlin, 20. Juni 1865.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (N. v. Decker).

Handwerkerverein.

Sonntag, den 9. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr findet im feierlich dekorierten Schützenhofen auf dem Städtchen, das jährliche Sommerfest statt.

Das Arrangement ist folgendes:

Großes Concert, Festrede, gesellige Spiele, Schreiben-, Volzen-, Adlerlichten (mit Armbrust) etc. Blumen-Ausstellung und Verlosung. Brillante Gärten-Erlaufung durch bengalische Flammen. Große Volksalpe durch den Garten. Tänzer in den Schützenhaale.

Jedes Mitglied zahlt 2½ Sgr. Familienväter können ihre Familienangehörigen unentgeltlich eintreten. Eingeschulte Nichtmitglieder zahlen

pro Person 2½ Sgr.

Handwerkerverein.

</

